

von Hans Bärtsch

**K**inofilme sind die Speerspitze der Populärkultur. Lange Jahre gab es an diesem Umstand nichts zu rütteln. Und wenn dann noch Hollywood als Absender darauf stand, erst recht nicht. Namen wie Alfred Hitchcock, Billy Wilder, Stanley Kubrick oder Martin Scorsese stehen für unvergessliche Werke aus der kalifornischen Traumfabrik, wo auch alle relevanten Filmstudios, Verleihfirmen usw. zu Hause sind.

Bei der nächsten (inklusive der jüngsten) Generation namhafter Regisseure – genannt seien etwa Steven Spielberg, David Lynch, Joel & Ethan Coen oder Marc Forster – sieht die Sache dann schon etwas anders aus. Sie arbeiten zwar immer noch schwerk-

**Im «kleinen Format» läuft derzeit das «grosse Kino». Epische TV-Serien laufen Hollywood den Rang ab.**

wichtig für die grosse Leinwand, haben aber auch keine Scheu vor dem Pantoffelkino. Manche von ihnen drängt es nachgerade Richtung Fernsehen. Denn dort, im «kleinen Format», läuft derzeit das «grosse Kino». Epische TV-Serien laufen Hollywood den Rang ab. Die Coen-Brüder etwa haben die Idee ihres Oscar-prämierten Films « Fargo » von 1996 wieder aufgenommen und letztes Jahr als kongeniale Serie adaptiert. Eine zweite Staffel ist bereits in der Realisierungsphase.

#### Immer engerer Spielraum

Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Einer der massgebendsten sind die verkrusteten Strukturen von Hollywood, sprich der grossen, kommerziell orientierten Filmindustrie. Die Stoffauswahl ist von Mutlosigkeit geprägt, was sich in zahllosen Fortsetzungen manifestiert. Der Spielraum für Drehbuchautoren, Produzenten, aber auch Schauspielerinnen und Regisseure ist eng geworden, zumal für das Gros der Investoren ausschliesslich der monetäre Erfolg zählt. Der künstlerische Wert eines Films ist nur noch zweitrangig.

#### TV-Serien

[suedostschweiz.ch/dossier](http://suedostschweiz.ch/dossier)

Wie paradiesisch muten im Vergleich dazu die Zustände im TV-Geschäft an. Wobei TV relativ zu verstehen ist. Es sind vielmehr komplett neue Akteure, die in den letzten paar Jahren auf den Filmmarkt drängten – mit innovativen Ideen und der Bereitschaft zu finanziellen Risiken. Damit locken die US-Bezahlender HBO («Sex And The City»), «Game Of Thrones», «True Detective») und ABC («The Walking Dead»), der ehemalige Videoverleiher Netflix («House Of Cards», «Orange Is The New Black», «Daredevil») oder der Online-Versandhändler Amazon («Alpha House», «Hand Of God», «Transparent»), die talentiertesten Köpfe an.

Den in Davos aufgewachsenen Marc Foster etwa, der bei den Amazon-Studios für sein erstes Serienprojekt «Hand Of God» – die Erstaussstrahlung ist auf Herbst vorgesehen – die grossen künstlerischen Freiheiten schätzt, wie



Eine Geschichte mit Ecken und Kanten: Francis «Frank» Underwood (Kevin Spacey) ist die Hauptfigur im Politthriller «House Of Cards».

Pressebild

# Die endgültige Emanzipation vom grossen Bruder Hollywood

TV-Serien, die komplexe Geschichten erzählen, sind derzeit in aller Munde. Wie ist es zum Serienboom gekommen, und was macht den Reiz von «Breaking Bad» und Co. aus? Die «Südostschweiz» beleuchtet das Thema während der nächsten Wochen in einer Artikelserie. Hier eine erste Auslegeordnung.

er kürzlich dem Schweizer Filmmagazin «Frame» erzählte. Auch Regie-Legende Woody Allen erhielt von Amazon einen Vertrag für eine Serie, von dem sich der 80-Jährige eben erst wieder zurückziehen wollte, weil er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlt. Die Aufregung um Allen, so steht zu vermuten, wird sich legen. Aber das Beispiel zeigt: Der TV-Serien-Markt läuft heiss – manche sagen, er beginnt bereits zu überhitzen. Die Studios suchen sich mit den berühmtesten Namen zu dekorieren. Umgekehrt findet auch ein talentierter Neuling, gerade was das Verfassen von Drehbüchern anbelangt, nicht mehr unbedingt verschlossene Türen vor. Amazon, Netflix und Co. sind dauerhaft auf der Suche nach neuen Stoffen und Erzählformen.

#### Tempo selber bestimmen

Paradiesische Zustände sind es in jedem Fall für die Zuschauer. Noch nie in der Geschichte des Films war eine derartige Menge an toll, mit laufenden Bildern erzählten Geschichten auf dem Markt wie heute, dem Format TV-Serie sei dank. Und das in jedem denkbaren Genre, wobei Drama/Crime, Fantasy und Humor die am häufigsten bedienten sind.

Einen kompletten Paradigmenwechsel hat es in jüngerer Vergangenheit auch bei der sogenannten Verwertungskette gegeben. Früher lautete diese: Kino, DVD/Blu-ray, Filmverleih, Pay-TV, Free-TV. Bei TV-Serien entfällt natürlich das Kino, aber auch ansonsten ist eine bestimmte Reihenfolge passé. Netflix zum Beispiel produziert heute Inhalte selber und verwertet diese dann zuerst auf dem eigenen Kanal – einem Streamingdienst, der es dem

Konsumenten erlaubt, das, was er sehen will, auf dem Gerät seiner Vorliebe anzuschauen (Computer, Fernsehgerät, Beamer). Und: Er kann das Tempo selber bestimmen, mit dem er sich die Serie seiner Wahl zu Gemüte führen möchte. Das kann dann an einem verregneten Wochenende auch mal eine ganze Staffel am Stück sein.

#### Immer grösseres Sortiment

Netflix ist im Bereich Streaming der bedeutendste Akteur. Er zählt aktuell rund 62 Millionen Abonnenten in mehr als 50 Ländern. Seit vergangenem September ist das amerikanische Unternehmen in der Schweiz aktiv; ab 11.90 Franken pro Monat ist man da-

#### «Twin Peaks» als Initialzündung

**TV-Serien gibt es schon, seit es das Fernsehen gibt.** Mit der im Bereich Krimi/Mystery/Horror anzusiedelnden Serie «Twin Peaks» von Regisseur David Lynch wurde Anfang der Neunzigerjahre das neue Serien-Zeitalter eingeläutet. Mit «The Wire», welche den aussichtslosen Kampf der Polizei gegen die Drogen in der US-Grossstadt Baltimore zeigt, der Mafia-Saga «The Sopranos», dem Drama «Breaking Bad» oder «Mad Men» (Geschichte um eine fiktive Werbeagentur im New York der Sechzigerjahre) sind in der Folge Serien von höchstem Qualitätsniveau entstanden. Gleichzeitig waren diese Serien ein grosser Publikumserfolg. (hb)

bei. Netflix kauft auch Filme und Serien zu und erweitert so sein Sortiment laufend.

Online-Anbieter wie Netflix sind zu einer ernsthaften Konkurrenz für nationale TV-Anstalten geworden. Ob das Schweizer Fernsehen den Montagabend auf SRF2 weiter mit so erfolgreichen Serien wie «Desperate Housewives» oder «Grey's Anatomy» bestücken kann, ist mehr als nur fraglich. Das Gerangel um die Ausstrahlungsrechte ist gross. Anbieter, die Serien selber produzieren und auf eigenen Kanälen anbieten können, haben gleich alle Trümpfe selber in der Hand.

#### Düsterer Gesell mit Herz

Warum sind TV-Serien eigentlich so beliebt? Weil sie uns, ähnlich einem 1000-seitigen Roman, mit Haut und Haar reinziehen. Wir leiden mit einem Mafiaboss wie Tony Soprano (James Gandolfini) mit, denn der düstere Gesell zeigt in «The Sopranos» auch Herz. Wir können in «Breaking Bad» den Weg des biederen High-School-Lehrer Walter White (Bryan Cranston) zum unberechenbaren Drogenboss nachvollziehen. Und wir sind in «House Of Cards» fasziniert von Francis «Frank» Underwood (Kevin Spacey), der den Politbetrieb in Washington ohne die geringsten Skrupel für sich instrumentalisiert.

Es sind häufig gebrochene Figuren, mit denen wir uns identifizieren (müssen). Gute, denen auch das Schlechte innewohnt, und umgekehrt. Auf die Spitze haben es die Macher der formidablen italienische Mafiaserie «Gomorra» getrieben, welche im Oktober auf Arte als Free-TV-Premiere gezeigt wird. Wie ein Kritiker richtig festge-

stellt hat, gibt es darin keine klaren Hauptfiguren, geschweige denn einen Sympathieträger. In Figuren, die alles andere als perfekt sind, steckt womöglich das grosse Geheimnis unserer Faszination für sie. In deren Leben geht es

**In Figuren, die alles andere als perfekt sind, steckt womöglich das grosse Geheimnis unserer Faszination für sie. In deren Leben geht es so wenig linear zu und her wie im richtigen, in unserem Leben.**

so wenig linear zu und her wie im richtigen, in unserem Leben. Gleichzeitig sind wir auf Distanz. Froh, nicht Teil von Walter Whites Familie zu sein, die längst keine mehr ist. Froh, nicht ins Visier von Tony Sopranos skrupelloser Gangsterbande zu kommen. Froh, nicht ein politischer Gegenspieler von Fiesling Frank Underwood zu sein.



FRAGE DES TAGES  
Schauen Sie regelmässig TV-Serien?  
Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab:  
[suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch)